

*Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.*

*Denn ich bin gekommen, um den Sohn mit seinem Vater zu entzweien und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und die Hausgenossen eines Menschen werden seine Feinde sein.*

*Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.*

*Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig. Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.*

*Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten. Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist – amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.*

*Als Jesus die Unterweisung der zwölf Jünger beendet hatte, zog er weiter, um in den Städten zu lehren und zu predigen.*

*Matthäusevangelium 10,34 – 11,1  
(Einheitsübersetzung)*

Dieser Text macht deutlich, dass Jesu Botschaft weit entfernt ist von einer Friede-Freude-Eierkuchen-Mentalität, vielmehr werden sich an ihr die Geister scheiden.

Jesus macht seinen Jüngern mit sehr provokanten Worten klar, was es heißt, ihm nachzufolgen. Wer sich für ihn entscheidet, kann und wird auf Widerspruch stoßen, wird Streit, Spaltungen bis hin zu tiefen Rissen durch Familien erfahren.

Für Jesus selbst war Gott sein alleiniger Maßstab. Ihm hat er die Treue gehalten ohne faule Kompromisse, bis in den Tod. Jesus fordert von seinen Jüngern und auch von uns eine Entscheidung. Wer menschliche Bindungen nicht über die Gottesbeziehung setzt und wer sich voller Vertrauen in die Liebe Gottes fallen lässt, ist seiner würdig und wird gewinnen.

Das hört sich in der Theorie erst einmal einleuchtend an. Aber ich muss zugeben, dass es im Alltag für mich nicht immer so selbstverständlich ist, über meinen Glauben zu sprechen und ihn zu verteidigen. Da scheue ich aus Bequemlichkeit die Auseinandersetzung und muss mir dann auch die Frage Jesu gefallen lassen: Wie wichtig bin ich Dir? Was bist Du bereit, für mich auf dich zu nehmen?